

25.4.24

# LEIPZIGER Jüdische Zeitung

Wochenblatt für die gesamten Interessen des Judentums

Abonnement durch alle Postanstalten  
Postscheckkonto Leipzig Nr. 10979

Redaktion und Expedition:  
Keilstraße 4 - Telefon 10211  
Kleine-Anzeigen-Annahme;  
Buchhandl. M. W. Kaufmann Brühl 8 Tel. 23009

Abonnementspreis  
für das 1. Quartal 1924:  
2,- Goldmark.

Nummer 14

Leipzig, 6. April 1924

3. Jahrgang

## Leipziger Gemeindewahl am 6. April 1924

Wahlzeit: Ununterbrochen von 10 Uhr vormittags bis  
5 Uhr nachmittags.

### Wen wählen wir?

Wer im Geiste der jüdischen Lehre die wirkliche Demokratie erstrebt,  
wer gleiche Rechte und gleiche Pflichten als Grundprinzip einer jüdischen Gemeinde  
betrachtet,  
wer die Mitarbeit aller Geeigneten an den öffentlichen Aufgaben der Gemeinde will,  
wer die geistige, finanzielle und organisatorische Gleichberechtigung des liberalen wie des  
strenggläubigen Kultus und Unterrichts verlangt,  
wer von der Gemeindeverwaltung eine großzügige Fürsorge für Arme und Kranke im  
verständnisvollen Zusammenwirken mit den in unserer Stadt sozial tätigen Organi-  
sationen erwartet,  
für den ist die Frage, wen er wählen soll, längst keine Frage mehr!

Gewählt wird die Liste der Allgemeinen jüdischen  
Arbeitsgemeinschaft

(Orthodoxie, Liberale, Zionisten, Gewerbetreibende, erprobte Männer der sozialen Arbeit)

# Liste Dr. Halberstam.

Der richtige Weg.

Der 6. April bedeutet für die Geschichte der Leipziger Jüdischen Gemeinde einen Meilenstein. Zum ersten Male wählen auch die hier ansässigen Ostjuden zur Gemeindevertretung. Wenn man auch leider noch nicht sagen kann, daß endlich die Kluft geschlossen ist, die künstlich die Jüdische Gemeinde in zwei Lager spaltet — die wahlberechtigte deutsche Juden, die wahlrechtlose Ostjuden — so ist doch wenigstens der groteske Zustand beendet, daß die zahlreiche Ostjüdische Gemeinde offiziell gar nicht existierte, sozusagen weggelogen wurde durch ein Wahlrecht, das von ihrer Unwesenheit und ihren berechtigten Wünschen keine Rücksicht nahm.

Acht Eihe stehen der Ostjudenschaft zur Verfügung. War sie bisher zum Schweigen in Gemeinde-Angelegenheiten verurteilt, drang ihre Stimme nicht in den Raum, in dem über das Schicksal der Leipziger Gemeinde verhandelt und beschlossen wird, so wird es künftig zum guten Teil von ihr selbst abhängen, sich voll und ganz den Einfluß zu verschaffen, der ihr ihrer Zahl und Bedeutung nach zukommt.

Um so bedauerlicher ist es, daß dieser 6. April nicht eine geschlossene, in sich geeinigte Ostjudenschaft sieht, sondern eine uneinige, durch Parteikämpfe zerstillierte ostjüdische Wählerschaft. Nicht weniger als 4 Listen liegen vor, nicht weniger als 4 Gruppen bestreben sich, möglichst viele der 8 Sitze für ihre Kandidaten zu erobern.

Ein merkwürdiges Ding ist die „Vereinigte Liste der östjüdischen Arbeiter, Angestellten und Gewerbetreibenden“! Wo sind die Listen, die sich vereinigt haben, um diese „Vereinigte Liste“ zu bilden? Wer hat diese Liste „vereinigt“? Wo sind „die östjüdischen Arbeiter, Angestellten und Gewerbetreibenden“, deren Listen sich, wenn man dem Wahlausruß glauben darf, einem unüberstiegblichen Zwang folgend, zusammenge schlossen haben, ohne daß irgendeine Partei oder Gruppe dahinter steht, die sich mit ihrem Namen hervorwagt. Diese geheimnisvolle „Vereinigung“, diese allzu „bescheidene“ Namenlosigkeit der Aufrufer soll wohl wettgemacht werden durch den schreien den Ton des Aufrufs selbst. Was sie wollen, die namenlosen Hintermanner der „Vereinigten Liste“, was sie sagen und behaupten, das ist zum größten Teil nicht ihr geistiges Eigentum, und je reklamhafter sie heute ihre Sähe hin ausschmücken, um so sicherer kann man sein, daß ihre Taten nicht größer sein werden als der Mut, den sie im Wahlkampf zeigen.

Zur Ausstellung besonderer Listen haben sich leider auch sowohl die "Boale Zion" als auch eine orthodoxe Gruppe der Östländenschaft entschlossen. Eine orthodoxe Gruppe. Wir betonen das ausdrücklich, denn es darf nicht der große Irrtum eintreten, als ob "die" Orthodoxen diese Spaltung wünschten und mitmachten. Die Orthodoxen finden ihre Vertretung auch auf der Liste der "Allgemeinen Jüdischen Arbeitsgemeinschaft".

und wer das Programm und den Wahlaufruf dieser Arbeitsgemeinschaft durchliest und vot, vor allen Dingen die Wahlliste der Arbeitsgemeinschaft betrachtet und die Persönlichkeiten, die diese Wahlliste in die Gemeindevertretung entsenden will, der weiß, daß die „Allgemeine jüdische Arbeitsgemeinschaft“ sich um keine einzige der großen Fragen herumdrückt, die von der neuen Gemeindevertretung zu lösen sein werden.

Es ist wahr, daß die jetzige Umgestaltung der Gemeindevertretung nur einen Anfang, aber noch kein Ende bedeuten darf.

Es ist wahr, daß die heutigen Zustände in der Leipziger Gemeinde den religiösen Bedürfnissen ihrer Mitglieder nicht gerecht werden, daß die gesetzestreuen Kreise Vorordnungen stellen, deren Befriedigung jeder religiöse, ja schon jeder gerecht denkende Mensch einsehen muß.

Es ist wahr, daß unsere Zeit soziale, wirtschaftliche und kulturelle Anforderungen stellt, die höher von der Gemeinde nicht erfüllt werden.

Über es ist nicht wahr, nein, es ist im Gegen teil ein grundlegender gefährlicher zerstörender Irrtum, wenn man annimmt, irgend etwas könnte besser werden durch Wähler auf einseitige Listen, deren Kandidaten auf einer Teil der vielseitigen Aufgaben eingeschworen und festgelegt sind.

2. Nicht Ehe unter 35 sind neu zu belegen

Ueber die verbleibenden 25 hat sich deren Wählerschaft bereits geeinigt. Voraussetzung jeden Fortschrittes ist, daß diese 8 Männer zusammen mit den Gleichgesinnten unter jenen 25 zu Einfluß und Bedeutung kommen. Das ist ganz unmöglich, — selbst wenn sie die besten, gerechtesten Forderungen vertreten — wenn sie ihre Kräfte in Gegenseitlichkeiten untereinander aufteilen.

**Wählt Männer, die Eure Ziele verfolgen  
Die aber auch zusammenarbeiten wollen, um sie  
erreichen zu können!**

Das sind die Männer, die auf der  
Wahlliste Dr. Halberstam  
stehen.

די קאמוניסטען ביי דער ארבײַט.

אויף דער יודישער גאָס אַין לִיפֿצִיגֶּר דָּשֵׁט זיך  
זונ טומעלט זיך . . . וואו מען געהט און וואו מען  
טטעהט הערט מען רעדען וועגן די קינפֿטְיגֶּע גַּעמִינִיגֶּ  
עֲזֹוֹאַהְלָעָן, וועגן די פָּאַרְשִׂידְעָנָע וְאַהֲלְצָעָלָעָן,  
עֲגַעַן דער פָּעָרְזּוּנְלִיכְיִיט פָּוּן די קָאנְדִּידְאָטָעָן אויף  
עַמִּינְדְּעַפְּרֶטְרֶעְטָעָר. דעם פְּשָׁוְטִין לִיפֿצִיגֶּר יְוִדִּי  
עַזְּעָן בָּעַלְבִּיתְהִיטְ פָּוּן די אַסְטְּיוֹדָעָן תָּאַט דָּאַס לְעַבְּעָן  
יִת אַיְגָמָל אַוְעַקְגַּעַשְׁטָעָלָט פָּאָר דעם פְּרָאָבְּלָעָם פָּוּן  
אַלְקָסְסְ-וְאַהְלָעָן אָוּן עַד וּוַיִּסְטְּ נִיטְ, וְויִ דָּאַס פְּרָאָבְּלָעָם  
וּלְעַזְוָן. עַד בְּרָעַכְטְּ דעם קָאָפְּ אויף דער פְּרָאָגָעָ :  
זַיְן וּלְלָכְעָ שִׁיכְתָּעָן פָּוּן דער לִיפֿצִיגֶּר יְוִדִּיְשָׁר בְּעַזְעַ  
עַלְקָעְרוֹנוֹגֶן זָאָל עַר שִׁיקְעָן אַין דער גַּעֲמִינְדְּעַזְעַ זַיְינְעַ  
עַרְטְּרֶעְטָעָר ? וּוְעַד קָאָן אַמְּבָעַטְעָן פְּרֶטְרִינְדִּיגְעָן  
זַיְינְעַ פִּילְפָּאַכְיִיגֶּעָ אַינְטְּעַרְעָסָעָן, בְּעַפְּרִירִידְגָּעָן זַיְינְעַ וּוַיְכִּ  
יִגְסְטָעָ נַאֲצִיאָנָאָלָלְ-קוֹלְטוֹרָעָלָעָן אָוּן עַקְאָנוֹגָמִינְשָׁעָ בְּעַזְעַ  
יִרְפְּנִישָׁעָן ? דעם לִיפֿצִיגֶּר אַסְטְּיוֹדִישָׁעָן בָּעַלְבִּיתְ  
זַוְּעָן צַו הַילְּפָטְרֶעְנָעָ פְּרֶשְׁיְדָעָנָעָ יְוִיְשָׁע פָּאַרְטִּינִיעָן אָוּן סָאָ  
גְּנָאָלָעָ גְּרוֹפָעָס. יַעֲדָע מִיט אַיהֲרָ פְּרָאָגְרָאָם, מִיט אַיהֲרָ  
כִּי מַאְמָןָן. יַעֲדָע גְּרוֹפָעָ בעַמִּיחָת זַיךְ צַו בְּעוֹנוֹיְזָעָן,  
וְאַיהֲרָ פְּרָאָגְרָאָם אַיְזָן דער הַעֲכָסְטָעָר אַוְיסְדָּרָוק פָּוּן  
יְוִדִּישָׁאָ נַאֲצִיאָנָאָלָעָ אָוּן פָּאַצְּיָאָלָעָ שְׁוֹתְבָּרְגָּוּנוֹגָן בְּ

לְיִנְעַנְדִּיג דָעַם דַעֲמָגָאנִישׁעַן אוֹיפֶרֶוף פָּנוּ דֵי  
יַפְצִיגָּעַר יְוֹדִישׁע "אַרְבִּינְטָעַר", הַאָב אַין מִיקְ דַעַר-  
אָנָט אַין דַעַר צִוְיט, ווֹלָן נָאָר דַעַר רַעֲיוֹאַלְאַצְיָע וְעַנְעַן  
אַן אַוקְרָאַינָע פַּאֲרָגָעַקְומָעַן וְזָהָלָעַן אַין דֵי יְוֹדִישׁע  
יַמְאַקְרָאַטִישׁע קְהָלוֹת, אַין דֵי שְׁטוּרְטִישׁע דַעֲמָאַקְרָאַט-  
שׁע וְעַלְבָסְטְּפָעַרְוָאַלְטוֹנְגָעַן, זָרִינְדוֹגָס-פָעָרַי  
מְלֻנוּגָעַן אָוָן אַין אַלְאַקְרָאַינִי, וְרוֹיְשׁעַן צְוֹאַמְעַבָּן  
וְהָרָה. צְוִישׁעַן אַלְעַיְוֹדִישׁע גְּרוֹפִירְוֹנוּגָעַן אָוָן שָׂאַטְרִי  
בְּגָעַן, וְעַלְכָעַ חַאָבָעַן זִיךְ פַּאֲרָגָעַשְׁטָעַלְט פָּאָר דֵי

זעהלער טיט זיינערע זואהלה-פלאלטפֿאַרְמָזָן זענען אויך  
אַרְוִיסְגּוֹטְרֶקְעָן מֵיט קְולָות וּבְרִקִּים, מֵיט אַוִיסְעֶרֶגֶץ  
וּזְהַגְּלִיכְבָּר דְּקַטְאָגְגִּיעַ אָזָן חֹזְכָה די' חֲבִרִים פָּונַ  
יָצְטִיבָע לְיִיפְצִינְעָר «אַרְבִּיטְעָרָה». אַלְס ְקַכְטָעַ דְּעַמָּאָ  
קְרָאָטָעַן, הָאָבָעָן זַיִן פֻּרְשְׁפָּרָאָכָעַן די' זעהלער הָרִים  
זְגַבְּוּתָה: יְוִדִּישָׁ קִיכְעָן, יְוִדִּישָׁ שָׁוּלְעָן, יְוִדִּישָׁ קְרָאָנָּ  
קְעָנָה-יְוִעָּר אַ, זַ וּ. נָאָר אַיִּין אַ צִּיטָּס אַרְוּם, אַוְ די'  
בְּאַלְשְׁוּוֹוִיקָעַס הָאָבָעָן פָּאַרְכָּאָפָּט די' מַאֲכָט אַיִּן אַוְקָיָ  
רָאִיבָּע. הָאָבָעָן די' אַפּוֹטְרוֹסְטִים פָּונַ די' יְוִדִּישָׁ אַרְבִּיָּיָ  
טָעָר, די' חֲבִרִים פָּונַ די' «אַרְבִּיטְעָרָה» קְאַנְדִּידָאָטָעַן אַיִּן  
לְיִיפְצִינְעָר גַּעֲמִינְדָּע, אַוְנְפְּרִישָׁעָמֶט אַרְאָפְּגָעָוְאָרְפָּעָן  
פָּונַ זַיִן דָּעַם מַאֲנְטָעָל פָּונַ דְּעַמְּאָקְרָאָטִיםָוָס, הָאָבָעָן  
זַיִן עַרְקְלָעָרָט אַלְס קְאַמְּנוֹニִיסְטָעַן אָזָן הָאָבָעָן אַנְגְּעָפָן-  
זְעָן מִיט אִסְפָּעָט אָזָן אַיִּפְעָר זַו פֻּרְנִיכְטָעַן די'  
יְוִדִּישָׁ פָּאַלְקָס-שָׁוּלְעָן אָזָן אַלְעָ יְוִדִּישָׁ עַגְּזִיאָ  
גַּאֲלָע אָזָן רַעְלִיגְיְּזָעָז אַנְשְׁטָאַלְטָאָן.

אַלְס אַוְקְרָאִינְעָר כָּלְ-טָהָועָר, וּוְלְבָעָר הָאָמָּעָ-  
נוּמָעָן אַקְטִיוּוּן אַגְּנָתְהִילָּי אַיִּין דָּעַם יְוִדִּישָׁעָן פָּאַלְיטִיָּ  
שָׁעָן אָזָן גַּעֲזְלָעָטְפְּלִיכָּעָן לְעַבְעָן אַיִּין אַוְקְרָאִינְעָר אָזָן  
חָאָס גַּעֲזָהָעָן מִיט אַיִּגְעָנָע אַוְיָגְעָן דָּעַם שְׂרָעְקְלִיכָּעָן  
חוּרְבָּן, וּוְאָס די' יְוִדִּישָׁ קְאַמְּנוֹニִיסְטָעַן הָאָבָעָן גַּעֲבָרָאָכָט  
אוּרִיף דָּעַם אַוְקְרָאִינְעָר יְוִדְעָנְתָהָוָם, — וּוְאַרְגָּנָע אַיִּךְ די'  
לְיִיפְצִינְעָר גַּעֲמִינְדָּע זְעוּהָלָעָר, — צְוִישָׁעָן זַיִן אוּרִיךְ  
די' אַרְדְּעָנְטְּלִיכָּע יְוִדִּישָׁ עַרְבִּיטְעָר, אַגְּנָעַשְׁטָעַלְטָע אָזָן  
גַּעְזְוּעָרְבָּעְרְטְּרְוִיבְּעַנְדָּע, — פָּאָר די' נִיְּגָעַבְאַקְעָנָע יְוִדִּישָׁ  
בּּוּלִיָּ-טוּבָה-גְּנִיקָעָס, פָּאָר די' זַאֲגָעָנָנָטָע «אַרְבִּיטְעָרָה» —  
קְאַגְּדוֹרִידָאָטָעָן, די' כּוֹנָה פָּונַ די' «אַרְבִּיטְעָרָה» צְבוּעָקָעָס  
אַיִּוֹ נִימָּט זַו בּוּיָעָן, נָאָר צְוַשְׁטָרָעָן, זַיִן וּוְילָן אַרְיָין אַיִּין  
די' גַּעֲמִינְדָּע, אָס זַיִן פָּונַ אַיְנוֹעָנִיג אַוְפְּצָוְרִיסְעָן, אָס  
אַלְעָס זַו פֻּרְנִיכְטָעָן, וּוְאָס יְוִדִּישָׁ-גַּאֲזִיאָנָאָל אַיִּין, אַלְעָס  
וּוְאָס בְּיָמִים יְוִדְעָן אַיִּשְׁעָר אָזָן הַיְּלִיגָּג, מִיט וּוְאָס עַרְ  
לְעָבָט אָזָן אַסְטָמָעָט.

לְיִיפְצִינְעָר גַּעֲמִינְדָּע זְעוּהָלָעָר! הַבְּדוּל מַתְּחָ  
הָעָדָה הָוָתָה. דָּעַם רַאֲת גִּבְעָט אַיִּיךְ אַיִּשְׁעָר אַמְתָּחָ  
וּוֹרֶשׁ טָוב.

אַיִּשְׁעָר דְּעַמְּאָקְרָאָט

Leipziger Umschau

## Israelitischer Frauenverein

Um 13. März d. J. fand die diesjährige Hauptversammlung des Israelitischen Frauenvereins statt. Anseile der erkrankten 1. Vorsitzenden Frau Amalie Zander leitete die stellvertretende Vorsitzende Frau Flora Cahn die Sitzung. Sie wies in dem Jahresbericht darauf hin, daß auch der Frauenverein wie alle Wohlfahrtsinstitutionen sich in seiner Arbeit infolge der sich verändernden Wirtschaftsverhältnisse mehrfach umstellen mußte. So hat er in der Inflationszeit statt Geldbeihilfen Lebensmittel verteilt. Als später infolge Sendung ausländischer Liebesgaben die Lebensmittelverteilung befehlstellt werden konnte, - hat er als neues Arbeitsgebiet die Deckung der Kosten für Arzt, Medizin und Heilmittel aufgenommen. Als Betätigungsgebiet hat er ferner neuerdings die Berufsausbildung junger Mädchen übernommen, allerdings nur in besonders zu prüfenden Fällen, wenn besondere Begabung usw. vorliegt. Frau Cahn gab dann den Kassenbericht und wies auf die ausliegenden Bücher hin. In der daraus folgenden Wahl wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Frau Eitingon, Frau Bremmer, Frau Helene Telsenstein einstimmig wiedergewählt. Es wurde beschlossen, den Vorstand durch zwei Sähe zu erweitern. Auf Frau Flora Wolpert und Frau Franna Rosenthal fiel die Wahl.

"Achduth" in Leipzig. In unserer Nummer vom 13. 1. gaben wir einen ausführlichen Bericht über die Gründung eines Verbandes gesetzestreuer Juden Deutschlands, der den Namen "Achduth" trägt, und der von einer Anzahl der bedeutendsten gesetzestreuen Persönlichkeiten in Deutschland geführt wird.

Über die Ziele der Ahduth-Bewegung wird, wie wir erfahren, Herr M. Loeb, Berlin, in Münze in Leipzig einen Vortrag halten. Näheres werden wir rechtzeitig bekanntgeben.

Die israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig veröffentlicht im Inseratenteil der vorliegenden Nummer eine Bekanntmachung betreffend Ratschuss, worauf wir unsere Leser besonders hinweisen.

**Leipziger Veranstaltungen**

Sonntag, 6. April, 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm.  
3. Religionsgemeinde zu Leipzig  
Gemeindewahl.

Sonntag, 6. April, abends 8 Uhr  
im Neuen Rathaus:  
Großer jüdischer Kunstabend  
Großbarth — Swertlin — Baschis.

Dienstag, den 8. April, abends 8 Uhr  
Bundesliche Vereinigung Leipzig  
im Sekretariat (Reileckstraße 4):  
Kommissions- und Vollstigung.

Dienstag, 8. April, 1/25 Uhr nachm.  
Jüdischer Frauenbund  
in der Wohnung von Frau Lustig, König-Johannstr. 8:  
Diskussionsnachmittag  
Herta Gabn spricht über „Sohn der Hagar“.

Donnerstag, 10. April, abends 8 Uhr  
Fräulein Rabja Gittinger  
im Festsaal des Neuen Rathauses:  
Klavierabend

Sonntag, 13. April, abends 8½ Uhr  
Jüd. C. u. Spv. Bar Kochba  
in den Stammesräumen des Central-Theaters:  
Gesellschaftsabend.

**Eingesandt.**  
**Zur Gemeindewahl.**

Mitglieder der Zionistischen Ortsgruppe! Laßt  
Euch nicht durch die Ausführungen einzelner Miß-  
vergnüter bestimmen. Nicht große Worte, sondern  
Tatfakten müssen für Euch maßgebend sein.

Wählt die bewährten Kämpfer der zionisti-  
schen Idee, deren Namen kommen nur in der Liste  
der Allgemeinen Jüdischen Arbeitsgemeinschaft vor.

B.

## **Leipziger Gemeindewahl am 6. April 1924**

**Wahlzeit:** Ununterbrochen von 10 Uhr vormittags bis  
5 Uhr nachmittags.

### **Wo wählen wir?**

- Buchstabe **A** und **B** im Erdgeschoss des israelitischen Gemeindeamtes, Lörhstr. 10
- „ **C** bis **F** im I. Obergeschoss des israelit. Gemeindeamtes, Lörhstr. 10
- „ **G** und **H** in der Kanzlei der Gemeindesynagoge Gottschedstr. 28, Tor B Erdgeschoss
- „ **I** und **K** in der Kanzlei der Gemeindesynagoge, Gottschedstr. 28, Tor A I. Obergeschoss
- „ **L** und **M** in Zimmer 3 der Höheren israelit. Schule, Gustav Adolphstr. 7
- „ **N** bis **R** in Zimmer 3 der Höheren israelit. Schule, Gustav Adolphstr. 7
- „ **S** in Zimmer 3 der Höheren israelit. Schule, Gustav Adolphstr. 7
- „ **T** bis **Z** im Seitenzimmer der Turnhalle der Höheren israelit. Schule (Hintergeb.) Gustav Adolphstr. 7

**Wer** die weitere Restlose Demokratisierung der Wahlrechts will,  
**wer** die Gleichberechtigung der Institutionen der beiden religiösen Richtungen will,  
**wer** die tatkräftige Förderung des jüdischen Schul- und Bildungswesens will,  
**wer** die großen Aufgaben der Gesamtjudentum würdig und entschlossen bearbeitet sehen will,  
**wer** für eine grosszügige moderne soziale Fürsorge eintritt,  
**wer** die Einigkeit im jüdischen Gemeinwesen will und unheilvolle Zersplitterung ablehnt  
**der** weist die übereifrigen Quertreiber von sich, der wählt am 6. April die Liste der bewährten Persönlichkeiten aus den Kreisen der Orthodoxie, der Zionisten, der sozialen Fürsorge,  
**der** wählt den Einheitsvorschlag der

### **Allgemeine Jüdische Arbeitsgemeinschaft,**

## **Liste Dr. Halberstam!**

### **Hinterm Zaun.**

Es rauschen die Bäume des Friedhofs, des alten,  
Der Mond bleich verlässt schaut herab.  
Jetzt kommen die Toten, so junge wie alte,  
Hervor aus dem finsternen Grab.  
Sie gehen jetzt unter den Bäumen spazieren,  
In Leichengewänder gekleidet,  
Sie gehen und reden die Sprache der Toten,  
Solange der Habn noch nicht schreit.  
Die Männer führen über die Straße Dispute,  
Die Art des Gerichts und die Hölle.  
Die Frauen befühln' schöne Totengewänder  
Und fragen: Was kostet die Elle?  
Und hinter dem Zaune, verlassen und einsam,  
Steht eine, 'ne Leiche, ganz stumm,  
Beneidet die Toten, die so auf dem Friedhof  
Mit Würde spazieren berum . . .

### **Wanderseele.**

Vor dem Tor des Gotteshauses  
Liegt ein Hund bewachsen wild;  
Niemand weiß, woher der Hund ist,  
Alle horchen, wie er bellt . . .  
Hört man auf sein wüstes Heulen,  
Padt's unheimlich an das Herz,  
S'ist als Klage in dem Vellen  
Menschenjammer, Menschenclamor . . .  
Und die Menge bald erkamte,  
Was der Hund, der schwarze, will,  
Und sie winkten zu einander,  
Raunten in das Ohr sich still:  
„Unglüdliche Wanderseel ist's,  
Ein Gestorbner ohne Friede,  
Und er sucht drum fremde Fürbitte,  
Und er bellt, bis er sie findet.“ . . .

### **Zwei Jahrzeitlich.**

Der Diener im Bethaus günd't Jahrzeit-  
lich an zwei,  
Er stellt sie ganz nah bei einand',  
Die Dichte, sie schauen sich an so feh  
trautig,  
Sie haben sich beide erkannt.  
Die Flämmlchen sich neigen eins gegen das  
andre,  
Es sind das der Seelen ein Paar —  
Am selbigen Tag sind sie beide vergangen  
Und heute ist's worden ein Jahr . . .

Aus dem Jiddischen des Lehnstaedt.  
Von A. Suhl

# FEUILLETON

Verantwortlich: Ben Jehuda.

## Aus „Bilder“

von M. I. Berdyczewski

### Ein Kether alten Schlages.

Samuel war einer jener schlichten, bedürfnislosen Menschen, die das Leben hinnehmen, wie es ist, und seiner Sache Widerstand leisten. Er war ein nachlässiges, gutmütiges Jüdchen in mittleren Jahren, das sich um die Welt und ihre Errichtungen wenig kümmerte.

Wer zu darben hatte, waren seine Frau und Kinder. Was scherte ihn das? Gab man ihm einmal zu essen, so war es gut, wurde er von den Seinigen vertrieben, so konnte er sich noch immer als ein stummer Bettler halten. Was brauchte er mehr, als einen Stock zum Wandern? Hunde sind das Einzige, womit der Fußgänger rechnen muß! Und was ist der Mensch? Ein törichtes Geschöpf, das alles ernst nimmt ...

Mein, dein. Viel, wenig. Oben und unten, das sind die Begriffe, an die sich die Albernen festklammern. Sie sprechen von Glück und Leid, von Himmel und Vergeltung. — Puppen sind sie alle, auch die Frommen und die Väter. Der da oben braucht mich, wie ich ihn brauche. Nützliche Gesellen seid ihr alle! Gebt mir einen Schäfer, und Gott kann schlafen gehen, wenn er will.

Sommer folgt auf Winter, auf den Tag folgt die Nacht, immer ist es so gewesen. Regnet es, so wächst es. Ist man, so wird man satt, ist man nicht, so hungert man eine Weile. Wo man hinklickt, sieht man dasselbe; es sind immer dieselben Hügel und Täler, dieselben Flüsse und Brücken, dieselben Häuser und Hütten. Mancher Baum ist viel älter als ein Mensch, und fällt man ihn, so wird er zerstört und zerstölt. Nichts ist von Bestand und nichts lebt ewig, und die Erdenkinder sprechen von Gottes Allmacht und seiner Weisheit.

Seine Kinder nennen ihn, Samuel, „Vater“ und damit glauben sie ein Recht auf ihn zu haben. Was geben ihn seine Michel, David, Salob und Rebella an? David trägt zerrissene Schuhe. Andere haben gar keine Schuhe! Er wird sich erkälten? Das schadet weiter nicht. Rebella hat sich ein Auge verletzt! Es wird wieder heilen. Michel wird zu den Soldaten genommen. Soll man sich deswegen die Haare ausraufen? Er ist ein ge-

sunder Kerl, und der Russe kann ihn gebrauchen. Und wenn er in einem Kriege erschossen wird? Er muß ja nicht erschossen werden. Der kleine Salob hat gestohlen. — Was hat er gestohlen? Einen Silbergroschen. Bei wem hat er ihn gestohlen? Bei seiner Tante. Und wo hat die Tante den Groschen her? Ist sie mit ihm auf die Welt gekommen?

Auch Samuel nahm, wenn er bei Verwandten logierte, und man ihm keine Münzen schenkte, ohne zu fragen, was ihm in die Hände fiel. Er verfehlte es in der nächsten Herberge, seine Redlichkeit litt aber nicht dabei. Er tat niemand was zu Leide, hielt aber mit seinem Urteil nicht zurück.

Warum Gott Israel ausgewählt hat? — Niemand weiß es. Unsere Urahnen waren gerechte Männer und wandelten vor dem Ewigen. So schloß er mit ihnen ein Bündnis. Bald fallen die Stämme Jüdische vom Schöpfer ab, bald veröhnt er sich mit ihnen.

Gott gab den Söhnen Abrahams die Lehre. Was haben sie aus ihr gemacht? Sie tausendfach ausgelegt und überkommentiert, daß sich niemand mehr in ihr auskennt und aus noch ein weiß.

Frage man ihn, was er über das Ende der Welt denkt, antwortete er: Eines wird das andere ausspielen, und alles wird öde und leer werden. —

Was ihn besonders ergriffen mache, war die tägliche dreimalige Gebetserrichtung. Er hatte eine vulkanische Art zu beten, und es hört sich an, als geriete das ganze All in Aufruhr.

Gott ist ein Wesen, dessen Atem beständig lobt. Auch die Weisen könnten mit ihrem Atem die Welt verbrennen ... Der Augenblick ist ein Blitz, und jedes heilige Wort enthält die ganze Ewigkeit.

Der Mensch würde vergehen, wenn er alles mühte, wenn der Rebekel vor ihm lebe.

Und der Rebekel ist wie ein Schwur, der mit den Dingen gekommen ist. Erhöhe Gott seine Augen, alles würde in Schrecken erstarren. Die Welt ist ohne Ruhe, und der Schmerz des Lebens kommt vom menschlichen Übermut.

Jeder Augenblick ist der entscheidende, man muß sich zusammennehmen ... Ausschreien sollte man, wenn die Sonne ausgeht, und wenn der Tag dahinschleift; sie sind Gebote vor dem Leben und das Leben vor dem Leben ...

O Menschenfinder, redete es fortwährend in ihm, wie seid ihr hierhergekommen, ohne von euch zu wissen? Wie wollt ihr leben ohne Gott? Weint, daß ihr da seid und alles verhaut.

Und das war das Leben Sauls, zu trauen über das Schicksal alter und dicker in sich zu tragen. Er fühlte, wie seit der ersten Sünde etwas gebrochen war, wie der Gespensterdruck alles Heilige erwidigt hatte. Es geht ein Riß durch das All, der uns zu Erben macht und auf uns lastet. Wir geben unter und glauken zu steigen; nur das Wort Gottes kann uns retten.

Und das Wort Gottes glühte besonders im Beten, in den Gebeten der „Nachtmilie“, zu denen er gehörte, in den Psalmen wie im Hohenlied. Das war das Allerhöchste, was je einem Sterblichen zuteil geworden ist, und das ist das Ziel aller.

Dämmerte es zum Sabbat und wurde das Hohelied aus jedem jüdischen Hause hörbar, so kam in Saul eine Glut, die alles überstieg. Er warf die Worte des Liedes wie Feuerstammen hin und rannie wie ein brennendes Feuer.

Überall sah er etwas Prächtiges, Unerwartetes, in irdischen wie in himmlischen Dingen. Jedes Gebot oder Verbot durchdrang ihn wie ein Ungeheuer, wie der Scheiden des Daseins in den Tagen des ewigen Gerichts.

### Saul.

Saul war ein alter kräftiger Mann von außfallender Höchlichkeit. Neben seinem strammen Rücken hing sein verwahrlostes rotes Haar. Sein Ziegenbart war bläulich grau, der breite Mund stand meist offen, die Nasenlöcher waren übermäßig groß; seine Augen waren wie die eines Wilden; seine Hände waren haartig und zitterten immer, wie wenn sie von einem unauslöslichen Zorn durchdrungen wären.

Seine ganze Seele war schreiend und aufwallend; sie litt immer unter dem Schmerz des Heiligen, und Gott schwobte ihr in jedem Augenblicke vor, wie ein brennendes Feuer.

Überall sah er etwas Prächtiges, Unerwartetes, in irdischen wie in himmlischen Dingen. Jedes Gebot oder Verbot durchdrang ihn wie ein Ungeheuer, wie der Scheiden des Daseins in den Tagen des ewigen Gerichts.

Leser interessant sein muß sowohl als eine gelungene Analyse des historischen, ökonomischen und geistigen Zustands der Ostjudeiheit, aus dem Berdyczewski wie viele unserer Freunde herkommt, als auch der geistigen Persönlichkeit des Dichters und Forschers selbst mit ihren Kämpfen, ihren Wandlungen, ihren Siegen und ihren Grenzen. B. J.

### I.

In einer historischen Stunde zwischen den Beiten, in der Mischnung vergehender und austiegender Generationen kam Berdyczewski. Das alte gleichartige Ghetto ist nicht auf einmal untergegangen. Die Wirkung des Übergangsprozesses dauert noch bis heute an. Das Lied vom „Abgang“ (Bergelson) wird noch bis heute in unserer Literatur gesungen.

Der sozialökonomische Umbruch im jüdischen Leben; der Übergang vom Städtchen zur Großstadt; von alten Ghettobüros zu neuen kapitalistischen; das Entstehen neuer Klassen von gegensätzlichen sozialökonomischen Gruppen; der Kontrast zwischen neuer und alter Generation; der Kontrast unter den neuen sozialen Typen selbst; der Konkurrenzkampf nach innen und außen — das alles schuf ein großes ideologisches Chaos, einen Gedankenwirrwarr und einen Kulturbau, der sich bis heute noch nicht gelöst hat.

Im Schatten des neu entstandenen Lebens waren noch einige Städtchen verstreut, wo die Kremer sich noch mit der Thora und den Geboten, wie mit Ware und Geschäftsräumen beschäftigten; wo alles wie gestern und ehegestern war; wo man sich wie die Eltern und Großeltern benahm ... (Berdyczewski „Meyer l'nahar“). Und in den Städten, die durch den Kapitalismus umgebaut werden, die durch den Kapitalismus umgebaut werden,

den, ist zu merken:

„Eine verfehlte Welt! Was oben war, unten, und was unten oben. Die guten Bürger, reichen Leute, die Frommen, die oberen Gehäusen der Stadt, die immer oben saßen und die Wohltochter waren, alle diese sind heute heruntergekommen. Zu Ende ist's mit den „großen Mühlern“, dem Export von Mehl, den Brannweinbrennereien und dem Zuckerhandel ... Bei den alten Kleinen blieben nur Andenken an die einstmalige Größe, ein paar silberne Löffel und Gabeln oder ein silberner Becher, oder ein Silbergeschloß auf dem Mantel; irgendwo in einem Winkel im Hof ist bei einem noch eine alte Kutsche verblieben — ein Andenken an einstmalig besessene Pferde; und bei einem anderen — etliche vereinzelt fahle Bäume ... Dafür aber ist der Pöbel der Stadt, die ehemaligen Holzhäuser und Wasserräger, Pferdebändler, Dienstleute, die Kinder von Synagogendienern, Leute, die nicht lesen und schreiben können, die mit knapper Not das Gebet hersagen — sind diese heutzutage herausgekommen, verdienten fleißig und machen Geld ... Sie sind jetzt die Tonangeber und Hauptpersonen der Stadt.“ (Berdyczewski „Der holoch“).

Das eingewurzelte, übriggebliebene „Städtchen“ und die vornehmgelehrten feinen Leute kämpfen mit den neuen zerstörenden Kräften und wetzen als Gegengewicht zur fremden Kultur „die viertausendjährige Tradition“ in die Wagschale; es entsteht der Achab-Haamismus, der die neue Kultur durch das Filter der alten Tradition hindurchgeben lassen will, der nicht den Weg sucht für das Ghetto zu den „allgemein menschlichen Grundlagen“ der Kultur, sondern die „allgemein menschlichen Grundlagen des Ghettos“. Die neuen folgenden sozialen und ökonomischen Kräfte fordern aber

Alexander Chaschin.  
M. I. Berdyczewski  
(Bin Gorion).

Berdyczewski, der auch unter dem Namen Bin Gorion schrieb, ist in Deutschland vor allem durch die Sammlungen jüdischer Sagen bekannt geworden, die im Verlag Rütten & Loening, Frankfurt, und unter dem Titel „Der Born Judas“ im Insel-Verlag Leipzig erschienen sind. Über den unerschöpflichen Wert dieser Ausgaben für unser Wissen vom Judentum soll hier noch speziell einmal gesprochen werden. Aber Berdyczewski ist überhaupt eine der interessantesten Figuren des neueren jüdischen Schriftstums, die ganz unverdienterweise etwas im Hintergrund gebliebenen, und von deren umfassenden Werken der jüdischen Dichterlichkeit noch zu wenig beachtet ist.

Wir haben in dieser Zeitung eine charakteristische Novelle von ihm abgedruckt, die eigentlich das ist, was man ursprünglich unter Novelle verstand, die lange dramatische Darstellung eines schrecklichen Geschehens. Ferner eine Satire auf das jüdische Städtchen und seine Gebräuche, die etwas von alten typisierenden Holzschnitten hat und zugleich den Ausflüter zeigt; schließlich noch zwei kurze „Bilder“ von ihm, die an Theophrast's „Charaktere“ gemahnen.

Als ein vollständiges Charakterbild des bedeutenden Mannes veröffentlichte wir nun mehr in Übersetzung von A. Suhl einen Roman von Alexander Chaschin, der eigentlich an jüdische Intellektuelle gerichtet war, aber auch dem anständigen, weislichen

freie weltliche Kultur. Der Drang nach dem Europäismus, der „Bund“ gegen das Traditionsjudentum treten auf den Plan. Über der großen Masse der Mittel- und Kleinbürgertum fehlen die historischen Voraussetzungen für den Übergang zur Weltkultur. So entstehen Übergangsformen und sogar formische Typen des Europäismus. Nicht nur die ökonomische, auch die jüdische kulturelle Umwandlung hat ihre „Menachem Mendels von Jephope“ (Scholem Alechem). Der Drang zur allgemeinen Kultur war unvergleichlich größer als die Möglichkeit für sie und so tauchte das Problem „Würzen und Können“ auf.

Einige vermöglichere Gruppen, wie auch manche Individuen konnten rascher den Abgrund zwischen Ghetto und Weltkultur überspringen. Das vertiefte den Kulturalstand und den Bruch innerhalb des jüdischen Volkes. Auf diesem Boden erwuchs der Widerspruch zwischen „Volk“ und „Mensch“, wie auch der Typus des „Acher“, des Individuums, das aus der engen jüdischen Gasse in die weite Welt entflieht.

Die hebräische Literatur jagte den lebendigen neuen Kräften nach, die ihrer nicht mehr bedurften, und wollte sie mit Gewalt unter ihrem Regime behalten. So entstand der unselige, abstrakte, rein literarische Europäismus. Ohne Auswahl und System zupfte man Stückchen aus der europäischen Literatur und stellte damit die hebräische. Ein jüdisches Byron und Goethe, Börne und Paul Heyse, Goldschmidt und Spielbogen — eine Art „Athenos“; mit einer solchen gelüsteten Zusammenstellung will man bei uns eine lebendige natürliche Literatur schaffen, die alle Fragen von Leben und Geist behandeln soll, welche die weltliche Aufführung mit „sich bringt“. (Verdycewski, *Dworej Safrut*, 17.)

Es war die Zeit des Europäismus schließlich, ohne jeden bestimmten Inhalt. Der charakteristische Repräsentant dafür war Ruben Brainin, wie der charakteristische Allerweltsmensch des damaligen „Jidum schwos“-Stils Nachum Sotolow war.

In dieser Zeit von Auf- und Untergang, in dieser Generation, welche stand „Am Scheidewege“ (Achad Haam), kam M. J. Verdycewski.

## II.

In Verdycewski lebte eine natürliche Neigung zur Weltlichkeit, ein instinktiver Drang zu weiten Horizonten. Viele seiner Freunde, die er in seinen hebräischen und jüdischen Erzählungen malt, haben eine gar nicht recht jüdische Art, plötzlich auf und davon über die Felder zu gehen, meistens weit in die umliegenden Dörfer zu reisen. Eben diese instinktive Neigung zur Natur und das Bedürfnis wie die Fähigkeit, sich mit einem Male herauszureißen und irgendwohin weit weg zu machen, besaß auch Verdycewski. Ihn zog es wie organisch zum abgeschiedenen und fremd gewordenen Hause hin „Am anderen Ufer“ (*M'everet l'nahat*). Er riss sich heraus aus der Jeschiva und ging in die große Welt.

Als typische Stimmungsnatur, als ein Mensch, der vom letzten starken Eindruck fortgerissen wird, der plötzlich aus einem Extrem in das andere fällt, stützte sich Verdycewski mit der ganzen Begeisterung seiner Jugend auf die neuen Gedanken und Gefühle, die ihm in der europäischen Literatur entgegenstanden. Er wurde von ihnen verschlungen und glaubte schon: „Dass ich meine ganze Vergangenheit vergessen habe ... und meine ganze frühere Lebensart; ich habe vollständig vergessen, dass ich vor zehn Jahren ein Jeschivazögling war.“

Als ein Mensch der Gelehrsamkeit stürzte sich Verdycewski vor allem auf die Literatur. Der europäische Bücherschloss hielt ihn gesangen. Der Reichtum an Ideen und Problemen, das ganze Labyrinth des menschlichen Gedankens, das sich vor ihm ausstreckt, brachte ihn in die größte Begeisterung hinein. „Alle großen Gedanken, welche von allen großen Menschen gedacht worden sind, das ganze geistige Vermögen aller Völker und Sprachen steht ihm jetzt offen. Er braucht nur in die Bibliothek zu gehen, alles, was ihm nur zu wissen gelüstet, findet er dort.“ (Verdycewski, *Wachnajim*.)

Dieses naive Entzücken ist für den abgeschiedenen Schottomeuschen, der seine besten Jahre in der Sachgasse der frömmen Jüdischkeit verlor, nun natürlich. Seine durstige Seele berauschte sich an den weiten Horizonten, die sich ihm öffneten. Er fühlte sich wie neugeboren. Verklärt von den reizvollen und unheimlichen Problemen über Mensch und Welt, die auf ihn einsprangen, ging er erstaunt und verwundert in der fremden Stadt unter seinen neuen Büchern umher.

Mehr als alle neuen Ansichten und „Lehren vom Herzen“ entdeckte er das Herz selbst, das freie, noch unbeschriebene Herz. Und Verdycewski hörte zum ersten Mal verwundert auf das geheime Rauschen seines eigenen Herzens, und zum ersten Mal spürte er über seinen Augen den geheimnisvollen Schleier: „Morgen und Abend, Sommer und Herbst, Leben und Tod und die Geheimnisse des Todes — alles, alles ist für ihn ein Rätsel.“ (Dworej Safrut.) Nicht so sehr die Antworten als die Fragen selbst interessierten ihn.

Zu Beginn dachte er nicht an das allgemeine Beste. Er wollte nur sich selbst erlösen und einen neuen Inhalt für sein eigenes Leben finden.

„Ich bin allein und meine Träume sind hauptsächlich nur für mich allein ... Ich wollte nur mein Herz erleichtern, die Burde der heiligen Erbschaft von Generationen abladen und meine menschliche Jugend austrocknen.“ Aber auf dieser Suche machte er mit anderen zusammenstoßen, mit dem ganzen Berg einer „victausendjährigen Kultur“, der auf uns läuft und uns zum Leben unfähig macht. Verdycewski wird der „Wühler“ gegen die Tradition.

„Von dort müssen wir alle ihre Werte nehmen, ihr Denken, ihre Beziehungen zu der Welt und die Art ihrer Beziehungen. Bei uns muss man alles umschauen, „Andere“ müssen wir alle werden.“ („Acherim.“)

Im Gegensatz zu Frischmann, der zu anderen und nicht zu sich selbst spricht, wie ein Mensch, bei dem selbst alles in Ordnung ist und der nur für andere Hilfe sucht; nicht wie einer mit einem Herzen voll Sehnsucht und Rätsel in seinem eigenen Leben; nicht wie einer, der für sich selbst einen Inhalt sucht und dabei bekommen auch andere seine Stimme zu hören — sondern wie einer, der sofort zu kritisieren anhebt und auf die dunklen Seiten dessen zu wischen, was andere tun“ („Der woszow“), im Gegensatz zu ihm spricht Verdycewski für sich selbst, und voll Sehnsucht sucht er die Lösung für sein eigenes Leben, und während er für sich selbst spricht, möchte seine Stimme auch das Ohr anderer erreichen: „Wenn wir jüdische Menschen sein wollen, die aus einem Quell schöpfen, hellen wollen den „Nis“ in unserem Herzen, die Auflösung des Weltens und unsere Tradition auf eine Stufe bringen wollen, ganze Menschen mit einem Horizont, einem Gedanken, Kinder einer Zeit sein wollen.“ (Dworej Safrut.)

Verdycewski bekämpft nicht nur das alte abgelebte Ritual-Judentum, sondern die ganze alte jüdische Kultur in allen ihren Formen und Verwandlungen. Er wird der schärfste Gegner von Achad Haam und seiner doppelten Buchführung von „Jüdischeit und Menschlichkeit“. Wie ein Vorfrühlingstag erschienen damals Verdycewskis Artikel in der hebräischen Literatur. Nicht mit dem farbigen Schaum europäischer Feuilletons wie Ruben Brainin, nicht mit den seinen Manieren, Kunstrufen und etwas frischem künstlerischem Geist wie David Frischmann — sondern mit neuen Ideen, mit einer neuen Weltanschauung kam Verdycewski.

Einen positiven, bestimmten Weg für die Zukunft hat Verdycewski nicht vorgezeichnet, doch ihm schien, er wisse, wo der Weg zu suchen sei. Wohin? Das wusste er selbst nicht. Er wusste nur, von wo man weg musste. Er rief uns zu: Hin aus auf die Wege und sucht Euren Platz an der Sonne!

Verdycewski hat vielleicht nichts aufgebaut und umgebaut. Er hat aber das Alte aus dem Schlaf gerüttelt. Verdycewski hat den Reiz und die Verlegenheit des Stichens „Am Scheidewege“ ins Herz seiner Generation gebracht und über seinem Haupt das große Fragezeichen erhoben.

## III.

Als halb intuitive und halb intellektuelle Natur, in einer Welt des abstrakten Gedankens erzogen, blieb Verdycewski auch in Westeuropa der Mensch der Bücher und Gedanken. Tag und Nacht studiert er Wissenschaften, er forscht, um aus den Büchern dem Wissen vom Leben auf den Grund zu kommen, aber das Leben selbst berührt er nur ganz von fern.“ Wie ein Einsiedler sieht er in der brausenden Stadt, fern von der Welt und ihren Bedürfnissen.“ (Dworej parach.)

Er gräbt viel mehr, als er beobachtet. Wie eingehüllt in eine Wolke von Gedanken und Träumen, geht er unher, wie eine Scheideband steht es zwischen ihm und dem wirklichen Leben. Wie ein „entfernter Verwandter“ von allem und allen und sich selbst sogar fühlt er sich. Deswegen wohl sind die seiner Erzählungen, die sein persönliches

Leben widerspiegeln, so wenig bildhaft, so arm an Schilderung und Geschehen. Das sind eher Bilder und Gedanken aus einem Tagebuch. So z. B. hat er in der ganzen langen Zeit seines Aufenthaltes in Deutschland die deutschen Bücher, aber nicht das deutsche Leben kennen gelernt. Diese Einsamkeit und Sehnsucht nach Menschen, an der er in Westeuropa litt, hat er besonders stark in seiner Erzählung „Hajar“ ausgedrückt. Unterseits blieb er bei alter Sehnsucht nach einer jüdischen Umgebung in Berlin wohnen, weit von der unmittelbaren Berührung mit dem jüdischen Massenleben. Europa bedeutete für ihn europäische Literatur, Judentum — jüdische Literatur, Volk — volkstümliche Geschichten.

Aus der Ferne, aus der Höhe seiner Weltgebirge sah er alles wie im Traum: „Und die Welt träumt ihren langen Traum.“ Doch mehr als die Welt hat er selbst ein ganzes Leben verträumt. Sogar seine Gedanken sind mehr Traum als wahr, Godansenträume. Nicht umsonst ist der Abend seine Lieblingsstunde. In der Dunkelheit der Abendshatten fühlt er sich, „dass er ganz sein ist und die Träume ganz die seinen und die ganze Welt sein.“ Täglich ist alles in seinen Augen verschwommen und unsicher. „Wenn wir etwas sogar hundertmal finden, so verlieren wir es zum hundertundeinten Male“, oder: „Eben haben wir etwas bis auf seinen Grund erkannt, und morgen wissen wir wieder nichts davon.“ (Dworej Safrut.)

Und erblickt er schon etwas im Leben, dann ist es episodisch, silhouetthaft, blätterig erblickt und erfüllt. Sogar das Weib ist ihm hauptsächlich ein Symbol und ein Abstraktum. „Ich pflege, Frauen zu lieben, noch bevor ich sie kannte ... Mein armes Herz ist voll von zarter Liebe zu alle den zarten Seelen, die über Frauen geflüchtet haben.“ (Millwadah.)

Dafür erblickt er oft alltägliche Dinge, horcht auf bei alten Geschichten, als wären sie eben erst erschaffen. Er ist immer bereit zum „Werke des Anbeginns“, zum „Ersten Blick“ auf die Dinge.

Und plötzlich durchfährt ihn wie ein Blitz zum ersten Male die Erkenntnis von der ganzen Bodenlosigkeit seines Lebens. Er erkennt sich darauf, dass er eigentlich nur „Bücher eingetauscht, aber in der Tat nichts geändert hat“. Und: „Was können ihm Bilder von Welt und Leben geben, wenn er von der Welt selbst und dem Leben selbst nichts besitzt.“ Er erkennt sich dabei, dass er jahrelang in einer Welt von Phantomen, Phantasien und Hoffnungen gelebt hat. Und in seinem persönlichen Gram stöhnt er wieder auf die Leiden von Generationen und die verrostete Rente des Erbiums, die auf seiner Seele lastet und ihn nicht ausatmen lässt. — Er hatte mit einem Male alle Stricke zerreißen wollen, die ihn mit der alten Generation verbunden und der erste eines neuen Geschlechtes werden wollten, aber die Bände hatten sich stärker erwiesen als er selbst.

Umsonst ist sein Prometheuskampf mit seinem Milieu und mit sich selbst, umsonst stürzt er Grabmäler, wenn seine ganze Seele „in den Gräbern der Väter steht“. Aber nicht nur die Vergangenheit und seine eigene Gegenwart, sondern auch die Zukunft ist verloren.

Verdycewski, der Mensch der Phantomwelt von Büchern und Träumen, baut seine Revolution auf eine Pyramide von losen Blättern. Die Auflösungsgeneration, Gordon und Ollendorf, hatten sich ein bestimmtes Ziel gesetzt — das jüdische Leben zu verwellichen. Die Figuren ihrer Dichtungen sind darum tatsächlich Helden, Helden, die kämpften und siegten. Siegten, weil sie einen Weg wiesen — zwar einen kurzen, aber einen bestimmten: Verdycewski aber, und seine Genossen, die Menschen des „Am Scheidewege“, der historischen Umwege, sind verurteilt, Vereinzelte zu bleiben. Verdycewski, der „Acher“, der die alte Jüdischkeit vollkommen liquidieren gewollt hatte, blieb der „Ketavische Klang“ der hebräischen Literatur. „Zwei Hammer und Ambos“, zwischen der Weltkultur, nach welcher er verlangt, ohne sie zu erreichen, und der „Sünde von Generationen“, von welcher er fortfiebert, ohne sie loszuwerden, ringt er jahrelang. Verdycewski wird die tragische Figur der vergehenden hebräischen Kultur. Er hat gekämpft, gestürmt und am Ende erkannt er sich dabei, dass er über Grabmäler schleitet und sich mit Gespenstern herumschlägt.

## IV.

Müde ist er vom Zweifel, „den Jordan habe ich nicht überschritten und bin doch müde“. Und eine stiller Trauer durchdringt seine Arme und

Werle. Im Chassidismus und dem Vollstümlichen sucht er ein Ausruhen. Mit vollstümlichen und chassidischen Legenden will er das Leid seiner eigenen zerstörten Legende einwiegen. Dies hat ihn wohl auch dem Jiddisch nähergebracht.

Einer der vielen Gegensätze in seiner Seele ist auch seine Unabhängigkeit aus Jiddisch, bei seiner ganzen hebräischen Gelehrsamkeit. Er konnte sich von den Biegen und Längen und der innigen Schlichtheit der Muttersprache nicht abwenden. Verdyzhevski der „Botsöter“ aller alien Werte ist in Wahrheit der pietätvollste Mensch, der hilflose Romantiker, der nicht eine Faser seiner Seele von unserer Kultur losreichen kann. Sein ehrliches dichterisches Gefühl sagt ihm, daß der Schlüssel zum verschlossenen Garten — zum Herzen des Volles — die Volksprache ist. (Injane lašon.) Undereits aber, als ein Mensch von „Werten von Generationen und Wandlungen von Generationen“, meint er, daß für das Jiddisch jedes individuelle Schaffen schädlich ist und seinen vollstümlichen Grund verfälscht. (Injane lašon.) In seinen jüdischen Erzählungen findet man deshalb keine Spur seines geistigen Suchens und Leidens. Das seine geistige „Sammelmeile“, wie er sich ausdrückt, behält er für den Sabbath, für die Sabbathsprache, aber für das alltägliche Jiddisch genügt — das einfache trockene Schwarzbrot.

Seinen chassidischen und vollstümlichen Geschichten fehlt nicht nur die künstlerisch zisellierende Bearbeitung, sondern auch die ideen-symbolische

Betrührung eines Perez. Sie beleuchtet der wehmütige Schein der Einfalt „von der Mutter Schärze, an der sich barfüßige Kinder festhalten und um Brot betteln, um trockenes Brot...“ (Injane lašon.)

Verdyzhevski bringt die vollstümliche Primitivität, wie sie steht und geht, mit den wilden Gräsern und der ganzen Ungepflegtheit. Und eben das gibt seinen Erzählungen oft den besonderen Dust des Ursprünglichen und der unberührten Einfalt.

Die Wiederspiegelung seines ganzen tragischen Kampfes findet man nur in gewissen seiner autobiographischen Erzählungen, wie auch in seinen Artikeln. Die Grenzen zwischen seinen Aussägen und seinen dichterischen Werken sind verwischt. In diesen findet sich viel Publizistik und in jenen viel intime Lyrik. Trotz ihrer künstlerischen Mängel sind sie wertvolle menschliche Dokumente aus jener Zeit.

Die abendliche Trauer; der erste Blick verträumter, wie aus dem Schlaf gerissener Augen, der Ton des austüchtigen Schmetzes — machen diese Blätter einem nah und lieb. In diesen Herbstblättern aus der Übergangsepoke zeigt die wehmütige abendliche Gestalt Verdyzhevskis selbst heraus.

Das „Recht des Einzelnen“ neben dem „Recht der Vielen“ hat er aufgestellt. Aber er hat keine Kraft gehabt, sein „Recht des Einzelnen“ vor dem

„der Vielen“ abzugrenzen und abzuschließen. Für den reinen Individualismus fehlte ihm der natürliche Boden: individuelle Interessen und Leidenschaften; und für „das Recht der Vielen“ erkannte er die elementaren Kräfte.

Steuerlos, nach allen Richtungen trieb ihn der Wind umher. Für jede Stimme war in seiner Seele ein Echo, ob sie nun vom Olymp oder vom Berg Sinai kam. Von allen ließ er sich führen und hat selbst nichts angeführt. Er wollte sich befreien — und wurde noch mehr gefangen. Für das Schwert fehlte es ihm an der Muskel und am Willen; ihn blendete der fremde Scheenglanz des Schwertes — des neuen Buches über das Schwert. Mit dem Brausen eines Ortes war er gelommen, und mit der Demütigung eines Lehnen ist er gegangen. „Ich konnte nicht das Leben anfangen, weil ich der Letzte im Leben bin.“ (Bein haftisch w'hassabam.)

„Um Scheidewege bin ich stehn geblieben und kann mich nicht nach rechts und nicht nach links wenden.“

Und als einen Verlassenen am Scheidewege hat ihn die ewige Nacht ereilt . . .

**Großraum Steinweg**  
Homogene Kläpfer  
Liniengr. 1000 Ring 18

**Offeriere:**

Süßweine  
gez. Rhein-  
Mosel- Un-  
gar. Weine  
Slivowitz ff.  
Meth

כשר של פסח

Himbeersaft  
Citronenmost  
Spezial-Liköre  
Kösitzer  
Schwarzbier  
Münchner  
Löwenbräu  
Weißaler-Extra  
zuckerfrei  
nat. Mineralwasser

Versand frei Haus.  
A. Weigler, Tauchaerstr. 22  
Telephon 24960

*B*

Norma läuft alleine fast,  
Du bist froh, wenn Du es hast!

**Norma, das gute Rad.**

Norma-Fahrradwerke  
**Baur & Müller, Leipzig**  
Verkauf an Private nur durch unsere  
**Stadtvertreter:**

Zentrum: Alfred Schöne, Nonnenmühlgasse 2-4.  
Norden: Martin Wendel, Go., Lindenthalerstr. 41  
Osten: Adolf Umbreit, Sell., Wurzner Str. 81  
Paul Reim, Reudn., Täubchenweg 58  
Westen: Otto Braune, Li., Gundorferstr. 15  
Georg Schumann, Schl., Könneritzstr. 94  
Süden: Otto Barth, Bayersche Straße 88.

**Wo ist das Wellsieb?**

**Da**

Durch das Wellsieb: Schnelle Hitze — hohe Hitze — anhaltende Hitze b. geringstem Brennstoffverbrauch  
Das Wellsieb findet sich in dem patentierten

**Rieschels Wellsieb-Grudeherd !!**

Der Herd für jeden jüdischen Hau statt, weil ohne offenes Feuer

Stets in Betrieb zu sehen im  
**Ausstellungshaus Leipzig, Nürnbergerstr. 54**  
Fernruf 25274

Ecke Liebigstrasse

**Füllfederhalter**  
Sicherthalter Omega Gold echtes Kaweco-Fabrikat, feinstes Paragummi, 14 kar, goldene versenkbare Riesen-Feder, Platin-Edelstahlspitze M. 12.-  
5 Jahre Garantie 6 Wochen Umtauschzeit

Markenhalter mit 14 kt. Goldfeder M. 8.- 649,- 50 Sicherthalter mit 14 kt. Goldfeder, u. Platin-Edelstahlspitze M. 6.50

Sicherthalter mit 14 kt. Goldfeder M. 4.50

**Wiederbeschaffbarer hohes Rabatt!**

**Füllfederhaus Jakobsohn**  
Leipzig, Richard-Wagner-Platz 4 gegenüber Kaufhaus Brühl

# VERMISCHTE ANZEIGEN

## **Tapeten u. Linoleum Spezialhaus**

**Reiche Auswahl**  
**Billige Preise**  
**Mustermaterial**  
Stellen wir sofort unverbindlich zur Verfügung

**Conrad & Consmüller**  
**LEIPZIG**  
Dittrichring 17 Fernspr. 13494  
(Neben Zentral-Theater-Café)

Suche für meinen Sohn eine **Lehrlingsstelle**, bevorzugt Rauchwarenbranche, wo Sonnabends geschlossen ist. Anschriften erbeten unter B. G. 13 an die Exped. d. Blattes.

**Jüd. Mädchen oder Frau**  
mit Kochkenntnisse f. 2 Personen-Haushalt  
soll sofort gefunden. (Hilfe vorhanden).  
**Mand.** Kohlgartenstraße 29, I.

Für unsere Redakteurin  
**Schlaf- u. Wohnzimmer**  
möbliert gesucht.  
**Leipziger Jüdische Zeitung**  
Kellstraße 4

**Kontoristin** vertraut mit allen Kontorarbeiten etc. sucht Stellung per sofort oder später.  
**Pomeranz, Querstraße 12.**

**MUSIK** jüdische, sowie moderne für alle Gelegenheiten stellt  
**Schäfer,** Fernsprecher Nebst. 24551  
Reudnitzer Straße 18  
Jüdische Musikstücke in Abschrift.

**1 2 3 4 6**  
ist der Ruf  
der Spezialwerkstätte  
zur Aufarbeitung von  
Schreib- und Rechen-  
maschinen.

**Edmund Stephan**  
Gottschedstr. 25 (Laden)

**Photohaus Mittelmann**  
Leipzig, Peterssteintweg 15.  
Telefon 29 823.

**Photo-Apparate**  
in jeder Preislage.  
Kopieren, Entwickeln innerhalb  
24 Stunden.

**Erich Junge**  
Spezialgeschäft eleganter  
Herrenartikel  
Größte Auswahl in Hüten, Wäsche,  
Kravatten  
Ranständter Steinweg 13

**Zu Festlichkeiten**  
verleihe rituelle Tafelgeschirre  
Gläser, Bestecke.  
Verkauf sämtlicher  
Haus- und Küchengeschirre  
**Rosa Wolff**  
Frankfurterstr. Ecke König Johannstr. 2  
Telefon 29508

**Blumengeschäft Felix Richter**  
1. Geschäft: Zentraltheater  
Frankfurterstr. 10  
Fernsprecher 24866  
Moderne Blumenschmuckarbeiten  
■ Lasst Blumen sprechen! ■

## **Wichtige Bekanntmachung!**

**כשר על פסח gut und billig!**  
Durch sehr gute Abschlüsse bin ich in der Lage,

**Wein und Slivowitz**  
selbst für die strengst religiöse Richtung, zu den billigsten Tagespreisen abzugeben.

Es kommen nur beste Qualitäten Palästinenser, österreichischer u. ungarischer süßer und gezehrter Weine in Betracht. Slivowitz 50%, 60% und 70%. Für Hochzeiten und Festlichkeiten empfehle ich meine reichhaltige Auswahl in Weinen u. Likören sowie auch lebende Karpfen u. Hechte.

**Dr. B. Maier, Leipzig, Uferstr. 4**  
Versand frei Haus. Telefon 23691

Nach 13jähriger speziellärztlicher Ausbildung, zuletzt 5 Jahre an der chirurg. Univ.-Klinik Leipzig (Geh.-Rat Payne) habe ich mich als

**Facharzt für Chirurgie**  
in Leipzig, Jakobstraße 9, II.  
niedergelassen. Sprechstunden tägl. 11-1 Uhr.

Ich operiere in der Klinik Littauer Jakobstraße 11.

**Dr. Ludwig Frankenthal**  
Jakobstraße 9, II., Tel. 16174

**Julie Knoller**  
**Joseph Lehrfreund**  
Verlobte

Berlin, März 1924

Habe mich als  
**Facharzt für innere Krankheiten u. Röntgenologie**  
nach fast 10jähriger Ausbildung, zuletzt an der Med. Univ.-Klinik Kiel (Prof. Dr. Schittenhelm) und an der Med. Univ.-Poliklinik Leipzig (Excellenz Geh. Rat Hoffmann, Prof. Rolly),  
in Leipzig, Königsplatz 8  
niedergelassen.

Sprechzeit 12-1, 4-5. Tel. 23254.  
**Dr. med. Robert Nußbaum.**

## **Junges Mädchen**

perfekt in Stenographie und Schreibmaschine  
selbständig in Korrespondenz auch mit zur Vertretung des Chefs, Buchführung mit schöner Handschrift  
**sofort** gesucht. Nur hierfür geeignete wollen  
Offerte einreichen unter C. F. 3 an d. Exp. d. Bl. Das Ge-  
schäft ist Sonnabend und Feiertage streng geschlossen.

## **Park-Hotel Bad Tölz**

**כשר Herrlicher Frühjahrsaufenthalt**  
Eröffnet am 18. April  
Rechtzeitige Anmeldung erwünscht.

## **Otto Kattner, Reichsstrasse 24**

Vorteilhafteste Bezugsquelle für  
**Handschuhe Herren-Wäsche Trikotagen**  
**Krawatten Hosenträger Herren-Socken**  
Schirme — Schlafanzüge — Stöcke

### **Strumpfwaren enorm billig!**

**Wiederverkäufer erhalten besonderen Rabatt!**

Einige Beispiele: Damenstrümpfe, schwarz und farbig, m. verstärkter Ferse u. Spike Paar 0,50. Prima Seidenstr. D. Str. in allen Farben Paar 1,25. Dieselben mit unscheinbaren Fehlern Paar 0,95. Herrensocken, bunt, sehr haltbar, Paar 0,50. Kinderstrümpfe und Stulpen besonders billig.

**B. L. Sassower, Uferstr. 19. pt.**

Tel. 29106



## **Siberne Bestedke**

Qualitätsmuster aus der gesamten deutschen Produktion  
Auswahl Preiswürdigkeit Kostenanschläge bereitwillig.

**Juwelier Ernst Treusch**  
Petersstr. 3-7  
Meßhaus National

## **Klubsessel**

Tel. 11216 Tel. 12116

eigener Fabrikation.  
Preiswert — Großes Musterlager.

**A. RICHTER**  
Hospitalstr. 12 (Nähe Johannesplatz).

## **J. Tänzer**

**Polstermöbel-Fabrik**  
Burgstr. 10. — Telefon 28 335.  
Erländiges Lager von Sofas, Chaiselongues sowie Clubmöbel.  
Separate Werkstatt für Reparaturen und Innendekorationen.



**Weisslackierte  
Schlafzimmer**  
**Schränke,**  
**Waschtische,**  
**Nachtschränke,**  
**Vorplatzmöbel,**  
**Kleinmöbel.**

**Wilhelm Hertlein**  
Leipzig, Gottschedstr. 19

## **Naether**



**Kinderwagen Promenadenwagen Klappwagen**  
Größte Auswahl, bekannt billigste Preise  
**König, Querstr. 27 Tel. 25806**

# Gefitra

Akt.-Ges. für Internationale Transporte | Rauchwaren-  
Blücherplatz 1.  
Sammelnummer 70386  
Transporte

Vertreten an allen Welthandelsplätzen u. a. in London, Paris, New-York, Mailand, Warschau, Wien usw.



**Specialität:**  
Brillen u. Gläser sofort  
Prismen - Feldstecher  
Theater- u. Reisegläser  
Mikroskope u. Lupen  
Fachmänn. Bedienung  
*Fachmännische, aufmerksame Bedienung*  
**G. F. W. Grabich**  
**LEIPZIG**  
Fernsprecher 24138 - Nikolaistraße

Handelsdrucksachen  
in der einfachsten bis zur  
vornehmsten Ausführung!

Briefbogen, Quart  
mit einfacherem Text, 9,80 Gold-Mk.

Postcheck-, Post- und  
Bahnformulare

Zahlkarten . . . . . Gold-M 2,70  
Paketkarten . . . . . Gold-M 3,60  
Nachnahmepaketkarten . Gold-M 6,90  
Gum. Aufklebeadressen Gold-M 2,70  
Frachtbriebe . . . . . Gold-M 11,-  
per 1% bei Abnahme von 5000 Stück.

Portofrei. . . . .

„ALMÜ“, Herm. Albert Müller  
Buchdruckerei u. Papiergroßdlig.  
LEIPZIG, Dresdner Straße 2 a  
Fernsprecher Nr. 22110 und 22013

Vertreter überall gesucht

Moderne  
Beleuchtungskörper  
Elektrische Anlagen  
Betze u. Kochapp. etc.



**Otto Hentze**  
Leipziger Neumarkt 11° 9-19  
Städt. Kaufhaus Laden 33.  
Telefon 11° 3765.



**Moderne Scheitel**  
in bekannt hervorragender Ausführung  
noch unter Vorkriegspreisen.  
**Friseur Schneider**, Werkstatt für Haarersatz  
Ecke Frankfurter- und Leibnizstraße.

Deutsche

# Detektiv

Direktion

Carl Pippert, Leipzig, Blücherstr. 11  
Fernruf 18098

Auskünfte - Beobachtungen - Ermittlungen

Das Empfangs-Gerät  
der öffenen Gesellschaft  
B.Z. am Ring  
Grimmaische Straße 2-4  
Passage-Laden 22-Tel. 13168  
Vorführung täglich 4-6



כשר על פסח  
**Konditorei-**  
**waren**

liefert in bekannter Qualität

**Leopold Schmeidler**

Bäckerei und Konditorei



Ranstädt. Steinweg 28-32  
(im Hof)  
Nordstraße 26  
Telefon 25568

Beim Einkauf von Konditoreiwaren

כשר על פסח

bitte ich, genau auf meinen Verschlussstreifen mit diesem Erkennungszeichen zu achten, da nur dieses für gute Qualität bürgt. Meine Backwaren sind unter Aufsicht des orthodox. Rabbiners hergestellt, und sind nur dort zu haben, wo mein Plakat ersichtlich ist.

Israel. Religionsgemeinde zu Leipzig.

### Bekanntmachung betreffend Kaschrus

Unter der Aufsicht des orthodoxen Rabbinats stehen:

a) Fleischereien:

Moses Biss, Gerberstraße 48/50,  
Moses Frischer, Nordstraße 11,  
Sally Löb, Pachofstraße 11/13,  
Wilhelm Zellner, Nordstraße 13.

b) Bäckereien:

Solomon Lotowski, Berlinerstraße 13,  
Leopold Schmeidler, Ranft. Steinw. 28/32.

c) Kolonialwarengeschäfte:

F. Berggrün, Nordstraße 1,  
F. Berkower, Keilstraße 2,  
E. Diamant, Nordstraße 11,  
Ignaz Donath, Becliner Straße 3,  
H. Glaschmann, Randst. Steinweg 24,  
Viktor Goldmann, Becliner Straße 21, II.,  
G. Jasse, Tauchauer Str. 15,  
R. Kalsch, Überhardstraße 13, pr.,  
R. Kämmann, Waffendorfer Straße 11,  
S. Krämer, Ranstädter Steinweg 10,  
Klara Kiesel, Plauensche Straße 3/5,  
R. Sender, Vorstrasse 12,  
J. A. Stein, Nordstraße 29, pr.

d) die Selterswasserfabrik von  
Adolf Weigler, Tauchauer Straße 22.

Geflügel darf in den obengenannten Fleischereien gelauft werden; die hiesigen Geflügelhandlungen stehen nicht unter Aufsicht.

Das Schächteln von Geflügel geschieht in den Gemeindeschlachstellen: Ma und örschen 20: am Sonntag 8—9 Uhr vorm., Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 9—10 Uhr vorm., 6—7 Uhr nachm., Freitag 9—10 Uhr vorm.—Gerberstraße 48/50: am Sonntag 8—9 Uhr vorm., Montag, Dienstag, Mittwoch 8—9 Uhr vorm., 5—6 Uhr nachm., Donnerstag 8—10 Uhr vorm., 5—6 Uhr nachm., Freitag 8—9 Uhr vorm.

Leipzig, den 27. März 1924:

Der Vorstand  
der israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig.

### Jarco Mudra

Barfußgasse 1 Telefon 10364

Damenfriseur - Dauerwellen-Institut

empfiehlt sich als

Spezialist in Hennefärbungen

und Bubenköpfchen

Haararbeiten in natürlicher Ausführung.

Manicure, Pedicure, Kopfmassage,

Schönheitspflege

Große Auswahl in

Parfümerie und Toilette-Artikel

Installationsbüro für Elektrotechnik

### Arnold Muscatblatt

Ausführung von elektrischen Licht-, Kraft-, Klingel- und Telefonanlagen

Spez.: Elektr. Alarmanlagen gegen Diebstahl, Einbruch und Feuersgefahr

Katharinenstraße 8

LEIPZIG

Telefon 18608 (Nbst.)

Neue und gespielte Pianos - Flügel

Teilzahlung auf Goldmarkbasis

Harmoniums auch

4 stimmigem Spielapparat mit

Notenständer und -Pulte

ÄLTERE VIOLINEN

Mandolinen, Gittaren, Lauten

chrückel Münzgasse

20 Durchg.

Kunstspiel-Zither. Tausch - Reparaturen

Selbstklng. Orgelped. Elekt. Klav.-Lamp.

### Zum Pessachfeste

empfiehlt in altbekannter Güte

Weine und Sliwowitz, sowie Kolonialwaren  
unter Aufsicht. Sämtl. Backwaren der Fa. Leopold  
Schmeidler. — Mazzelleferungen.

**J. Kober, Ranstädter Steinw. 14.**

### Eugen Kelhetter

Inh.: Carl Koch

Telefon 25113 LEIPZIG Petersstraße 20

Erstklassiges Geschäft feiner  
Herren-Mode-Artikel.

Stets das Neueste in Krawatten.

Spezialität: Oberhemden nach Mass.

### Prisma-Palast

Dresdnerstraße 14, Eingang Antonstraße

Von Freitag, den 4. bis Montag, den 7. April

**Die Abenteuer einer Zirkusamazone 5 AKL**

**3 Nächte der Lust und des Leidens 6 AKL**

Intimes aus dem Leben einer schönen Frau.

Von Dienstag, den 8. bis Donnerstag, den 10. April

**„Das Erbe“ 5 AKL und der Hauptschlager**

Lee Parry, **Das Straßenmädchen v. Berlin**

Sämtl. Rollen sind erstklassig besetzt.

Ia. musikalische Illustration. — Angenehmster Aufenthalt.

Beachten Sie bitte die weiteren Anzeigen an dieser Stelle! —

Wir bringen Ihnen grosse Überraschungen!

**Adolf Herrmann**  
**Atelier feinster Damen-Moden**

LEIPZIG

Hainstr. 2, Ecke Markt - Telefon 13243

**Günstige Einkaufsstelle für sämtliche  
Pessachwaren**

hochfeiner Qualität  
und streng rituell.

Butter kondens. Milch Käse

Empfehle als diesjährige Spezialität:

**prima Gänsefett**

Backwaren und Schokoladen in reicher Auswahl.

Diverse Weine erster Firmen und Meth.

Auf Wunsch werden Mazzos und sämtliche bestellten Waren  
frei Haus geliefert.

**S. Berggrün, Nordstraße 1.**  
Telephone 27581

Sonnabend, den 5. April, 8½ Uhr  
im Volkswohl, Löhrstraße 7

**Dr. Oskar Cohn, Berlin**

Abgeordneter des preußischen Landtages

**Sch. Rudel, Berlin**

Thema: Die jüdische Gemeindewahl in Leipzig

Freie Aussprache

Jüd. sozialdem. Arbeiterorganisation „Poale Zion“  
Ortsgruppe Leipzig.

### Bekanntmachung.

Wie alljährlich, verteilt der Krankenunterstützungsverein „Linas Hzedek“ auch in diesem Jahre unentgeltlich

### MAZZOTH.

Wir bitten alle diejenigen, die auf solche reflektieren, sich in der Geschäftsstelle des genannten Ver eins Gerberstr. 10 pr. rechts täglich 2—3 Uhr nachm. melden zu wollen.

DER VORSTAND.



Hainstrasse 19

Das Theater internationaler Grossfilme!

## LICHTSPIELE

Täglich: In Uraufführung für Mitteldeutschland

### Propaganda-Woche

Richard Oswalds monumentalste Filmschöpfung

### Carlos und Elisabeth

In den Hauptrollen: Conrad Veldt - Dagny Servaes - Eugen Klöpfer  
Wilhelm Dieterle - Axel Egele Niesen - Friedr. Kühne

Einige Original-Kostüme werden liebenswürdigerweise von den Firmen Seidenhaus Michels & Cie., Grimmaische Str. und Hollenkamp & Co., Brühl, zur Besichtigung in den Schaufenstern ausgestellt.

Der enormen Herstellungs- u. Anschaffungskosten wegen erhöhte Preise.

Im bunten Teil:  
Die illustrierte  
U.T.-Woche Nr. 5

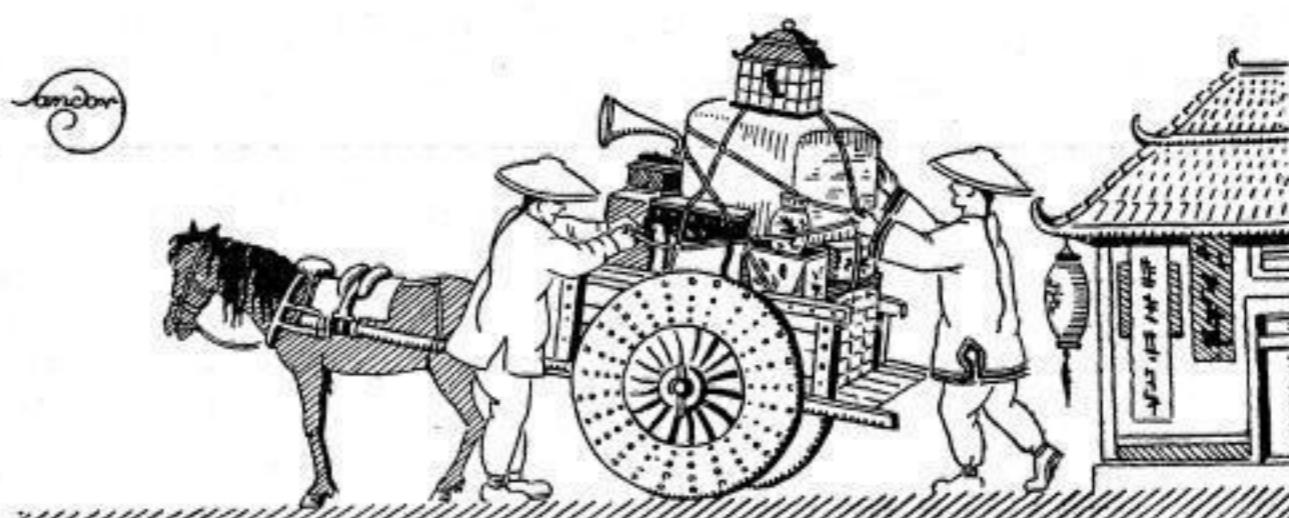
U. a.  
Aufnahmen auf dem Flug-  
platz in Mockau

Wettflüge am Sonntag,  
den 30. März

Sparta, Prag — Fortuna  
in Paasdorf



**Saalbach & Co**  
Neumarkt 16/18  
Sohmanns-Hof



Auch wir lassen unseren Umzug selbstverständlich nur durch  
die Firma:

**Hans Eitner Aktiengesellschaft,**  
Transporte aller Art, Leipzig, besorgen.

**Markisen  
Rolläden  
Jalousien**

Neu-  
anfertigungen  
sowie  
Reparaturen

führt bestens und  
preiswert aus

**Fritz Lunow,**  
Leipzig-Vo.

Ludwigstrasse 70  
Erste Spezialmarkisen-  
fabrik.  
Telefon 60662

**Markisen**

ges. geschützt mit und ohne Kraftantrieb

**Roll- und Zugvorhänge  
Gartenschirme und Zelte**

für jeden Zweck liefern und reparieren

**F. Ronniger & Co.**

Ranstädtter Steinweg 13, Tel. 13960  
Altestes und leistungsfähig. Geschäft am Platze.

**Richard Thost**  
Brühl 71 Inh.: Ernst Jahn Tel. 21165  
Feines Spezialgeschäft  
für Herrenhüte und Mützen  
Steter Eingang von Neuheiten.

**C. H. Voigt**

Katharinenstraße 20 früher Thomaskirchhof  
Gegr. 1868 Tel. 29226

Vornehme

Herren- und Damenmoden  
nach Maß.



Größtes Lager von  
BELEUCHTUNGSKÖRPER  
in jeglicher  
Ausführung.  
Gas- u. elektr. Heiz-  
und Kochapparate.

**Leipziger  
Beleuchtungszentrale**  
Justin Schönwasser  
Nikolaistraße 25

#### 4. Woche

120 Vorstellungen bis zum 3. April!  
Bei unvermindert starkem Andrang

## Die Nibelungen

1. Teil: Siegfried.  
Regie: Fritz Lang.

### ASTORIA

Windmühlenstraße 31      Fernruf 18195-96  
Vorverkauf: nur Th. Althoff.

Täglich 4.00, 6.25, 8.45 Uhr,  
Sonntag 3.30, 6.00, 8.25

#### Die große Sensation. Uraufführung f. Mitteldeutschland

Namen wie:  
Vernd Aldor, Erich Kaiser-Lih, Sajcha Gura, Maria  
Belinda bilden für eine erfüllende Darstellung in dem  
lebten Wunder der Filmtechnik:

## Die Todgeweihten

Großer Sensationsfilm in 6 an Spannung alles über-  
treffenden Akten.

### Keiner von Beiden

Ein reizendes Lustspiel in 2 Akten  
mit Gerhard Lammann und Hansi Lege

### UNIVERSUM

Kurprinzstr. 8      Fernruf 18195-96      Roßplatz 6

Einlaß 4, Anfang 4.30, 6.45, 8.15 Uhr,  
Einlaß Sonntags 3, Anfang 3.30, 6.45, 8.15 Uhr.

## Fritz Götze, Friseur

Moderne Damen- und Herren-Frisier-Salons

Schönheitspflege, Massage  
Gesichts-Dampfbad  
Manicure (Handpflege)  
Pedicure (Fußpflege)

### Ranstädtter Steinweg 31

Fernsprecher 28906

Haarfärben mit Henné.

Lager sämtl. Parfümerien  
und Toilette-Artikel, sowie  
Haarschmuck.  
Moderner Haarersatz

#### NEUERSCHEINUNGEN:

Max Brod „Sternhimmel“ geb. M. 7,- / Stef. Zweig „Gesammelte Gedichte“ geb. M. 8,- / Keilhaber „Dein Reich komme“ geb. M. 4,- Wieder lieferbar  
Grätz „Geschichte der Juden“ 13 Halblederbände M. 300,- Empfehl.: Roman Rolland „Beethoven“ ill. geb. 10,- „Michelangelo“ 14,- Steinberg „David“ Bibl. Gedichte ill. geb. 6.50

*M. W. Kaufmann, Leipzig, Brühl 8.*

## P. Kornreich & Co.

Leipzig, Salomonstr. 18, Tel. 29910  
zeigt an die

### Eröffnung eines Grosshandels

in verschied. in- und ausländ. Weine auch  
Spiritosen sowie feinen Edellikören.  
Für das Osterfest grosse Auswahl in  
WEINE *כשר*

#### Elektrotechnische Industrie-Werksätten

### Alfred Muscatblatt

Reudnitzerstr. 4      Tel. 11696

Elektr. Licht- und Kraftanlagen  
in höchster Vollendung

## Grosser Messmusterverkauf

Herrliche Herrenzimmerkrone  
zu spottbilligen Preisen.

Besuchen Sie mein Lager ehe der Vorrat vergriffen ist.  
Infolge günstigen Grossankauf kann ich die nächsten  
hundert Lichtanlagen zu konkurrenzlos billigen Preisen  
ausführen. Fordern Sie Kostenanschlag unverbindlich.

Radioapparate der führend. Firmen auf Lager  
Antennenbau von Spezialmonteuren.

SIE HÖREN DIE WELT!

## Heynemann & Fechner

Papiergroßhandlung, Bürobedarf

Emilienstrasse 21

Fernsprecher 15669 und 10617

liefern schnellstens und billigst sämtliche

Bürobedarfs-Artikel

Büro-Maschinen  
Drucksachen

Pack- und Einschlagpapiere  
Kreppack-Wellpappe

### ROFA



Wir bieten gegen Teilzahlung

die billigste und einfachste  
jedoch erstklassige u. solideste  
Ausführung, neuestes Modell,  
leicht. Gang wunderbare Schrift

SCHREIBMASCHINENHAUS

Grünwald & Co. G. m. b. H.

Leipzig, Katharinenstr. 9.

Telegramm-Adr. „Monogram“ Tel. 8107.

Stehen Sie auf

Setzen Sie sich

dem Standpunkt, daß Sie beim  
Einkauf von Brennstoffen  
stets gut schnell und preiswert  
bedient sein wollen, dann  
bitte mit mir in Verbindung.

Richard Focke

Klingestr. 23  
Nordstraße 5

Telefon 14578-79  
41485

Friedrich List-  
Straße 32

Fernsprecher Sammelnummer 72486

Spediteure

Telegramm-Adresse: Fenthols

# Fenthol & Sandtmann, Leipzig

Filiale Hamburg, Bohnenstrasse 4

Vertreter von:

Gérhard & Hey Ltd., London E. C. 4.  
Draeger Shipping Co., Inc., New-York

Specialität: Fell- und Rauchwaren-Transporte nach und von allen Hauptplätzen der Welt

Gegründet 1827

## KÖNIGS-PAVILLON - Promenadenstrasse 8

### Lebende Buddhas

Eine Phantasie aus dem Schneeland Tibet von PAUL WEGENER und HANS STURM.

#### Personen:

Professor Campbell, Geograph . . . Hans Sturm  
Frau Campbell . . . Riete Haack  
Professor Smith, Expeditionsleiter und Sprachforscher . . . Karl Ebert  
Dr. Smith, Bruder d. Professors, Arzt Heinr. Schröth  
Der Groblama . . . Paul Wegener

Jebsun, der junge Lama, Schüler und Adept des Groblamas . . . Grigory Chmara  
Eine Tibeterin . . . Asia Nielsen  
1. Lama . . . Friedrich Kühne  
2. Lama . . . Max Bobl

#### Kleinkunstbühne „Rakete“

Katharinenstraße 13  
Täglich abends 8 Uhr

#### Arabisches Märchen

Schönheitspantomime ausgeführt von 6 Damen des Hausballetts.  
Dazu: Die auserwählte Kabarettvorstellung mit Gastspiel Franz Bott und die Stimmungskapelle Emil Heuseler.

#### Kaffeehaus — Konditorei Buttfe

Hainstr. 20-24 Beethovenstr. 17 am Gewandhaus

#### BLUMENSÄLE Täglich 8 Uhr

Sensations-Gastspiel Madame Karoly und gänzlich neuer Spielplan.

#### Trocadero — Cabaret EDEN

Mittwoch, Sonnabend, Sonntag 5 Uhr-Tee  
Abends 8 Uhr: Das große Programm.  
Kurprinzstrasse 2.

#### Atlantic

Kolonnadenstr. 16  
Georg Bergmann Kapellmeister  
Hans Berger Wien. Stimmungsflöß.

#### Schirme aller Art, Spazierstöcke, Reparaturen

Schirmfabrik A. Lehmann  
Richard Wagner-Platz 1,  
gegenüber Kaufhaus Brühl  
Telefon 26477.

#### TEPPICHE · GARDINEN



DREWS  
KÖNIGSPLATZ 17

Jetzt ist es Zeit

Pelzschränke und Pelzkapseln

zur mottensicheren Aufbewahrung Ihrer Pelze anzuschaffen.

Berndt, Lax & Co.

Thomasgasse 6

Abends im

#### FAUN

KABARETT  
BAR  
TROKADERO

Direktion Walter Mertz  
Fernruf 23544

Gold-, Silber-,  
Elfenbein-, Bernstein-  
S C H M U C K  
Stets das Neueste.

Alfred Herschel

Gold- und Silberwaren

an der Hainstr. 9 Markt 9 an der Hainstr.

Keine Wohnungsnot

Keine Raumnot mehr

beim Gebrauche der

Original-Münchener

Patent-Verwandlungs-Möbel

Selbst bei bescheidensten

Raumverhältnissen

SCHOBFRÄMMÖBEL

Einget. Schutzmarke

die Einrichtung einer behaglichen Wohnung möglich

Größte Raumersparnis — daher Mietersparnis

Zwangslose Besichtigung unserer Ausstellung erbeten.

J. Schöberl, Leipzig

Nikolai-Straße 5-9, Specks Hof gegenüber der Nikolai-Kirche

Erstes Spezial-Geschäft am Platze

#### Dr. Busiks

Medizin- u. Chemie-Schule,  
Spezial-Laboratorien für Sputum-,  
Harn-Analysen usw.  
Annahme von Untersuch.-Material,  
Kellstraße 12 Vorm. 10—1 Uhr  
Springerstr. 17 Vorm. 1—3 Uhr

#### Adolf Förster Leipzig

Schützenstraße 15  
Sammelnummer 71661

Metallabfälle  
Metallrückstände

Hauptschriftleitung: L. Treu, Inseratenteil S. Cohn, sämtlich in Leipzig.  
Verlag: Leipziger Jüdische Zeitung G.m.b.H., Leipzig, Kellstr. 4, Telefon 10211 Druck von W. Teicher, Leipzig, Glockenstr. 11. Tel. 14449